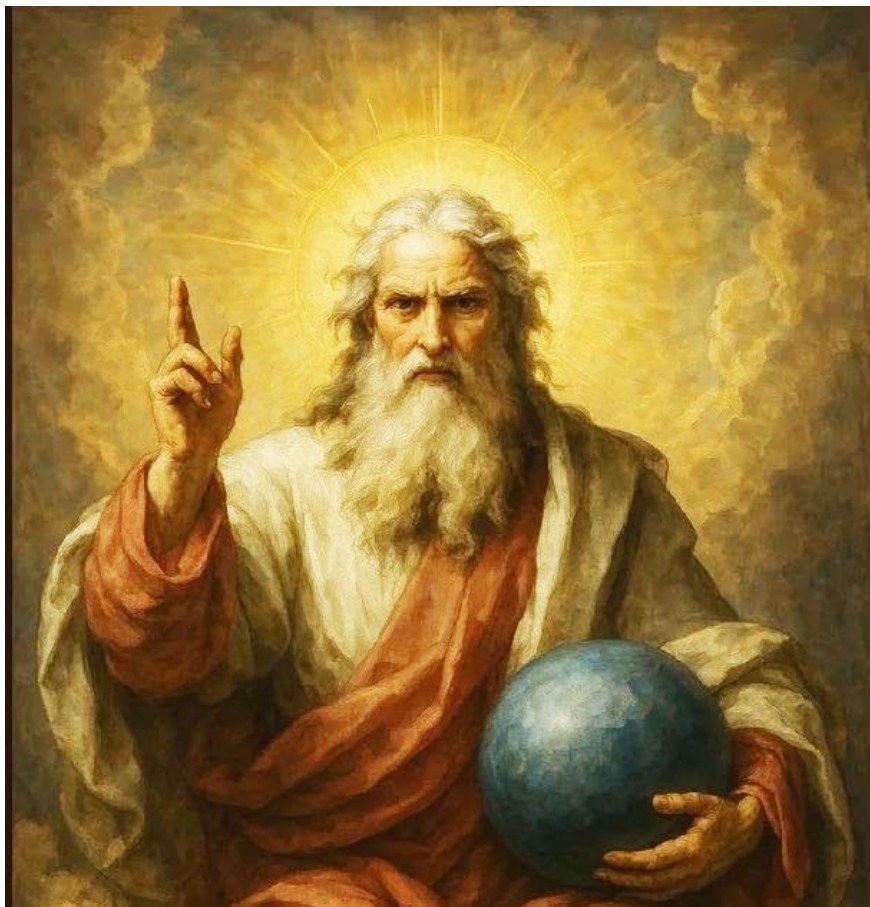


GROSSE CHARTA

DER GÖTTLICHEN RECHTE UND PFLICHTEN DES MENSCHEN



CHRISTUS RAUL VON JAHWEH UND ZION

Jeder Christ wird durch den Glauben an Jesus Christus zum Bürger des Paradieses des ewigen Lebens erklärt. Durch diese göttliche Erklärung hat jeder Bürger Anteil an den natürlichen Rechten, die jedem als Kind Gottes, unseres Schöpfers, zustehen. Da wir nach dem Ebenbild und in der Ähnlichkeit des Sohnes Gottes, unseres Jesus Christus, geschaffen sind, ist unser Recht, die Wunder seiner Welt in vollem Umfang zu genießen, ein natürliches Recht für diejenigen, die von seinem Vater geliebt werden und denen sein ganzes Reich offensteht, um seine Wunder zu genießen und den Geist der Freiheit in seiner ganzen Kraft und Tugend zu erleben. Die Liebe zu unserem Schöpfer ist ewig; unsere Seele ist der Spiegel, in dem seine Persönlichkeit und seine Liebe zu seiner Schöpfung lebendig werden, und dieses Leben ist nach dem Ebenbild seines erstgeborenen Sohnes, dessen Persönlichkeit wir in der Geschichte der Evangelien auf geistige Weise und in den Dienern Christi in seiner gegenwärtigen, lebendigen Gestalt lebendig sehen. Die Unsterblichkeit lebt in der Natur der Seele, die vom Schöpfer des Universums zum ewigen Leben erhoben wurde, nach dem Ebenbild und in der Ähnlichkeit des göttlichen Lebens, sodass sie, da sie mit der ihrem Schöpfer eigenen natürlichen Unzerstörbarkeit ausgestattet ist, der Zerstörung durch den Tod entgeht, wie es uns in der Auferstehung Jesu durch seine Jünger bezeugt wird, die Zeugen seiner Herrlichkeit sind und ihr Zeugnis mit dem mächtigsten Beweis besiegelt haben, den der Mensch seinen Mitmenschen vor dem Gericht der Geschichte und des Lebens bieten kann: mit ihrem Blut, kraft dessen Zeugnisses wir alle leben. Daraus ergibt sich das Wesen der katholischen Kirche, in der das Zeugnis des Heiligen Geistes im Priester lebt, der nach dem Bild und Gleichnis Jesu Christi gezeugt wurde, „Jesus Christus, der universelle Hohepriester“, der einzige Diener, dessen Gegenwart vor dem Herrn Gott Jahwe nicht nur aufrecht, sondern an seiner Seite fortbesteht, denn derselbe, der Diener ist, ist auch Sohn. Daraus folgt, dass jedes Kind Gottes das natürliche Recht und die natürliche Pflicht erbt; da es Gottes Schöpfung ist, wird es im Schoß dieser Schöpfung gezeugt, um die natürlichen Rechte eines Kindes zu genießen und die ebenso göttlichen Pflichten zu erfüllen, die aus dem Wesen der Kinder Gottes hervorgehen. So ist die Herrlichkeit des Schöpfers, an der wir uns erfreuen und in der wir wachsen, während wir seine Welt in dem Wesen bewundern, das uns an seinen Wundern teilhaben lässt – ausgehend von der Erkenntnis der unendlichen Allwissenheit und Macht seines Vaters –, zugleich der Ursprung unserer Pflicht als Bürger seines Reiches. Denn jede Zivilisation hat ein soziales Gefüge, dessen Fundamente, Struktur und Macht auf das Glück aller Nationen ausgerichtet sind, die nach dem Gesetz ihres Gründers leben; und da in uns die Natur der Seele lebt, die uns gegeben wurde – die die Heimat des Geistes der natürlichen Intelligenz für den Geist unseres Schöpfers ist –, leben wir von der Frucht dieses Baumes des Lebens: der Freiheit, ohne die wir unsere Existenz nicht begreifen können.

So zeigt sich, dass unser Verhalten hier auf Erden das Verhalten offenbart, das jeder im Paradies des ewigen Lebens an den Tag legen wird. Es ist verständlich, dass derjenige, der Herr seines Hauses ist, die Macht hat, die Tür für denjenigen zu öffnen und zu schließen, den er gemäß seiner Gerechtigkeit als gut oder böse beurteilt. Die Heuchelei dessen, der hinter einem „Herr, Herr!“ die Natur seiner Vergehen verbirgt, die für seine Mitmenschen unsichtbar

sind, ist für den, der Gott ist, sichtbar. Wer die Macht hat, einen Diener, einen Bürger seines Reiches, von einem Vergehen freizusprechen, tut dies im Bewusstsein seiner Pflicht als König, zu verhindern, dass der Frieden und die Freiheit in seinem Reich niemals durch Heuchler zerstört werden. Das bedeutet, dass unsere Verantwortung als Bürger seines Reiches hier auf Erden beginnt. Durch das Recht als Kinder Gottes haben wir die volle Freiheit dessen, der alles in seinem Vater hat, wie es uns in seinem Testament geschrieben steht: „Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich euch gesagt, dass er von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden wird.“ In der Tat: So wie Gott der Sohn alles hat, was Gott der Vater hat, so haben wir alle, die Kinder Gottes, alles in Gott dem Sohn. Daraus ergibt sich das Verbrechen der Rebellion jener, die den Sohn Gottes beiseite schoben und erklärten, sie bräuchten den Sohn nicht, um sich Gott, ihrem Vater, zu nähern; ein Vergehen, das die Strafe, nämlich die Zerstörung der Kirche von Byzanz, verdiente, da sie sich – in dem Glauben, dem universellen Hohepriester, Christus Jesus, gleich, wenn nicht gar überlegen zu sein – für würdig erklärten, vor dem Gott der Götter und Schöpfer des Universums mit demselben Recht wie Gott, der Sohn, zu erscheinen. In der Liebe, nicht im Stolz liegt das Leben des Menschen. Welcher Mensch würde es denn wagen, sich mit seinem Schöpfer zu vergleichen? War nicht gerade dieser Stolz die Ursache für den ewigen Untergang jenes Sohnes Gottes, der es wagte, sich auf eine Stufe mit dem Herrn der Unendlichkeit und der Ewigkeit zu stellen und dem Heiligen Geist des Königs des Paradieses, seinem geliebten Sohn, unserem Jesus Christus, den Krieg zu erklären? Die Aussage Jesu war eindeutig: „Wenn ich nicht gehe, werde ich euch den Heiligen Geist nicht senden.“ Damit kehre ich zu der vorherigen Aussage zurück: „Ihr habt alles in Gott dem Sohn, so wie Gott der Sohn alles in Gott dem Vater hat“, und wer glaubt, er könne zu Gott gelangen, ohne Gott den Sohn einzubeziehen, dessen Tür, die er öffnet, ist die Tür Satans, und diese Tür führt in die Hölle. „Bittet, und es wird euch gegeben“; es ist Gott, den Sohn, den der Mensch anrufen muss, damit ihm die Tür der Erkenntnis geöffnet wird, in der alle Schätze der göttlichen Weisheit und Allwissenheit ruhen.

Da unsere Seele also unsterblich ist, beginnt unser Leben in der Ewigkeit hier auf der Erde; von unserem Verhalten hier auf der Erde hängt die Zukunft der Generationen ab, die das Feuer der Liebe zu unserem Schöpfer am Leben erhalten sollen. Hätten wir nicht dieses Vorbild des Sohnes, aus Liebe zu dem Gott uns alles schenkt, wären wir alle, die Kinder Gottes, verloren vor dem, der, nachdem er einen neuen Kosmos erschaffen hat, seine Welt auf den unzerstörbaren Felsen seiner Persönlichkeit gegründet hat. Die Alten sahen in dieser Persönlichkeit unseres Schöpfers einen Gott, vor dem man niederknien muss wie vor dem Schrecken. Gott, der Sohn, wurde Mensch, um uns Gott, den Vater, vorzustellen, und als der Mensch ihn sah, rief er aus: „Gott ist Liebe“.

Grundsatzklärung

Vor dem Konzil von Nicäa, das im Jahr 325 unserer christlichen Zeitrechnung abgehalten wurde – einem Konzil, auf dem die katholische Kirche als Antwort auf den Arianismus den Titel „römisch“ annahm, in dem der anglikanische Protestantismus jedoch nichts weiter als die Allgegenwart des Nachfolgers des heiligen Petrus sehen wollte und sich so wie eine sektiererische Religion verhielt, indem er einen schizophrenen, unumkehrbaren und unumstößlichen Bruch mit dem historischen Gedächtnis der Nation forderte – eine Forderung, deren Erfüllung die Weltgeschichte im Expansionsprozess des Islam miterlebte, wobei die Bekehrung zum Islam die Dämonisierung der gesamten Vergangenheit des Volkes zur Folge hatte, das dem Koran mit Eisen und Feuer unterworfen wurde, und weil es notwendig war, dass der jesuchristliche Katholizismus eine sichtbare Barriere zwischen der Apostolischen Kirche und jenem Arianismus errichtete, der das Dogma der Dreifaltigkeit und folglich die Göttlichkeit des SOHNES leugnete; bis zum Zusammentreten jenes Allgemeinen Konzils im Jahr 325 n. Chr.: Die von allen Kirchen unter Androhung der Todesstrafe bekundete Glaubensbekenntnis lässt sich in folgenden Worten zusammenfassen:

„JHWH GOTT ist der Herr der Heerscharen in der Heiligen Schrift der Hebräer, der Gott der Götter des Patriarchen Abraham, des Propheten Mose und des Königs David:

JHWH GOTT ist der VATER JESU CHRISTI, der geistige Urheber der Bibel und Vater der römisch-katholischen Kirche:

sodass, wer nicht an die römisch-katholische Kirche glaubt, nicht an Jesus Christus, ihren Bräutigam und Herrn, glaubt, und wer nicht an Jesus Christus glaubt, nicht an seinen Vater, JAHWEH GOTT, glaubt.“

Dieses Bekenntnis trennt das Leben vom Tod. Wer glaubt, wird, auch wenn er stirbt, ewig leben; wer nicht glaubt, wird vor dem, an den er nicht geglaubt hat, dem Gericht unterworfen werden.

Durch das Blut der Herde Gottes wurde dieses Bekenntnis vor den Augen der Weltgeschichte für jeden besiegelt, der es liest; durch das Zeugnis der Apostel und der Heiligen: glaube.

So entdecken wir also durch die Offenbarung, nicht durch die Vernunft; durch die Weisheit, nicht durch die Wissenschaft; nicht durch Philosophien, sondern durch die Taten und Worte der Apostel, dass JAHWEH GOTT der VATER ist; sein erstgeborener SOHN heißt JESUS CHRISTUS. Und über diesen SOHN wird geschrieben und gelesen:

„Gott von Gott, gezeugt aus der ungeschaffenen Natur Gottes. Du, Gott, Jesus Christus, einziger Sohn des HERRN GOTTES, des VATERS!“

Dieser Einziggeborene und Erstgeborene Gottes war es, der Mensch wurde und in Bethlehem in Judäa während der Herrschaft von Kaiser Octavian Augustus, am Ende der Regierungszeit von Herodes Ben Antipater, im ersten Jahr des christlichen Zeitalters geboren wurde.

Dieser JESUS, der eingeborene Sohn Gottes, kam in die Welt, um unser Heil und unsere Erlösung um den Preis des Blutes CHRISTI zu erkaufen.

Dieser Erlöser hat uns, solange er auf der Welt war, den Menschen offenbart, den Gott am Anfang nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen hatte. Dieser Mensch ist Christus. Und dieser Mensch ist in uns.

Dieser Mensch ist derjenige, der mit einem von Ewigkeit erfüllten Herzen und einem für das Unendliche offenen Geist bekennt, dass der Erstgeborene Gottes, Jesus, der Christus, das ewige Vorbild ist, nach dessen Ebenbild und Gestalt Gott den Menschen geschaffen hat.

Dieser Jesus, der in die Welt kam, um uns das ewige Leben zu schenken, dieser Jesus ist der eingeborene Sohn Gottes, ungeschaffen, nicht geschaffen, Anfang und Ende der Schöpfung, Alpha und Omega des göttlichen Wirkens, der Erste und der Letzte seiner Natur: Gott, der eingeborene Sohn, unser König und Herr, unser Meister und Erlöser.

In Bezug auf diesen Glauben erfüllt sich das Wort Gottes, das besagt: „Der Gerechte wird aus dem Glauben leben.“

Dieses Bekenntnis, so schlicht und elementar es auch sein mag, diese elementare und schlichte Glaubensbekenntnis, kostet heute noch vielen Männern und Frauen in Afrika und Asien das Leben, und auch gestern, vor Nicäa, bedeutete es den Tod für jeden, der glaubte, dass Jesus Christus Gott der Sohn ist.

Wir bekennen heute, unabhängig von der Reaktion derer, die es hören oder hören werden, weiterhin das universelle Bekenntnis, das die gesamte Schöpfung mit dem Mund bekennt und mit dem Herzen lebt:

Artikel 1: Gott ist Liebe

Gott hat aus freiem Willen und aus Liebe zu seinem Sohn seine Schöpfung in ein einziges, ewiges, universelles Reich verwandelt, dessen Krone auf dem Haupt Jesu Christi, des eingeborenen Sohnes Gottes, ruht, durch den der Thron seines Sohnes allmächtig, allmächtig und allwissend wird; an dieser Herrlichkeit haben Anteil diejenigen, die mit IHM das Reich JAHWEH GOTTES geerbt haben, des Schöpfers des Himmels und der Erde, von allem Sichtbaren und Unsichtbaren, des Schöpfers des Lichts und der Finsternis, die den Abgrund bedecken.

Dieser Geist, der im VATER und im SOHN lebt, wurde Mensch, und als er vom Sohn in Gestalt von Feuerzungen herabkam, schuf er dem Heiligen Geist einen Leib der Herrlichkeit: zum Wohl und zum Heil der Fülle der Völker seiner Schöpfung. Dieser Heilige Leib, Miterbe des Reiches Gottes, dessen Haupt der SOHN ist, wurde von JAHWEH GOTT gezeugt, um in Ewigkeit inmitten der Völker, die sein Paradies bevölkern, gegenwärtig zu sein, die Wahrheit für immer lebendig zu erhalten und der Gärtner zu sein, der den Boden seines Herrn bestellt und ein erneutes Aufkeimen des Samens der Erkenntnis von Gut und Böse unmöglich macht, denn vor dem Geist Gottes kann nichts verborgen bleiben oder verborgen bleiben.

Tatsächlich ist keine andere Kraft als die Liebe zum Leben der Ursprung des Impulses, der Gott dazu veranlasste, dieses ewige Reich zu erschaffen – einen Raum, in dem die Fülle der Völker seiner Schöpfung ein und dasselbe Leben teilen und im Licht der Liebe zu seiner unendlichen Weisheit mit ihrem Schöpfer in Beziehung stehen.

Die Lehre des anglikanischen Protestantismus calvinistischer Prägung, die JAHWEH Gott mit einem allmächtigen Wesen gleichsetzt, das die Wissenschaft von Gut und Böse nach eigenem Belieben lenkt, ist – wie einst der Arianismus – eine Leugnung der christlich-jesuanischen Theologie der Väter des Konzils von Nicäa und war folglich ein Feind des Heiligen Geistes, der durch den Mund seiner Kinder sprach: „Gott ist Liebe“.

Was könnte der Liebe zum Leben entgegenstehen als ein bössartiger Gott, der Welten erschafft, nur um die Ewigkeit damit zu verbringen, sich die Zeit mit dem apokalyptischen Spiel der Erlösung zu vertreiben? Der anglikanische Calvinismus, der seine Verteidigung auf die Unmöglichkeit stützt, dass sich ein Geschöpf dem Plan seines Schöpfers widersetzen könnte, sprach den Teufel davon frei, der geistige Urheber des Sündenfalls zu sein.

Artikel Zwei: Gott ist Vater

Die Weisheit Gottes, des Vaters, ist die Quelle, aus der die Verfassung des Reiches seines Sohnes entspringt; eine Verfassung, nach der sich alle Zivilisationen der Völker der Schöpfung richten und durch die sich die Fülle ihrer Nationen artikuliert.

Diese universelle Verfassung hat ihren Ursprung und ihren Ausgangspunkt in der göttlichen Vaterschaft. Aus dieser Vaterschaft heraus und durch sie erlässt Gott in seiner Allwissenheit Gesetze und urteilt in seiner Allvorherwissenheit, wobei die Wahrheit das Prinzip, das Mittel und das Ziel seines Handelns ist.

Kinder Gottes, Bürger seines Reiches, wir eilen spontan zu Ihm und werfen uns in seine Arme, wobei wir mit unserem ganzen Wesen ausrufen: „Vater unser!“ Und weil wir alle, die Bürger des Reiches des Sohnes Gottes, an dieser Kindschaft teilhaben, regiert der Geist der Brüderlichkeit die Beziehungen zwischen allen Völkern und Nationen, die in Seinem Reich leben.

Aus diesem Geist der universellen Brüderlichkeit heraus entstehen die Gesetze sowie die Rechte und Pflichten aller Bürger des Reiches Gottes; aus Liebe zu diesem Geist vereint er das gesamte Leben, das nach dem Bild und Gleichnis des Sohnes Gottes geschaffen wurde, zu einer universellen Familie, in der jedes Volk ein Zweig des Baumes des Lebens ist. Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit sind die Früchte dieses göttlichen Baumes.

Artikel 3: JAHWEH ist GOTT

YAVÉ ist der Name des göttlichen Wesens, das das Feld der Galaxien und den Ozean der Sterne des Universums erschaffen hat. ER ist der Schöpfer des Kosmos und von allem, was im Universum existiert. ER ist die Quelle, aus der die Zukunft aller Dinge entspringt, die ER durch sein Wesen erhält und durch sein Wort zu jenem Horizont hinführt, der niemals erreicht wird und dessen Aufgang in der Unendlichkeit liegt.

YAVÉ ist die Quelle des Flusses des Lebens; ER ist es, der die Zukunft der Fülle der Völker in ewigem und freudigem Wachstum erhält und ihren Strom in den Ozean seiner Allwissenheit münden lässt. Alles, was im Kosmos wie auch im Universum existiert, hat in IHM, JAHWEH, dem VATER JESU CHRISTI, seine physikalische Ursache, die Energiequelle, die es dem Kosmos ermöglicht, in Ewigkeit zu wachsen. Und ohne IHN würde nichts existieren.

ER, YAVE GOTT, Vater von JESUS CHRISTUS, schuf den Urknall, der das Feld der Galaxien hervorbrachte, und schuf damit ein Vorher und ein Nachher, ein Ende und einen Anfang im Schoß des ungeschaffenen Kosmos, seines Ursprungsuniversums. Alles, was existiert, das Licht ebenso wie die Finsternis, existiert, weil ER der WAHRE GOTT ist, Herr der Unendlichkeit und der Ewigkeit, Bräutigam der schöpferischen Weisheit.

YAHWEH ist der Name GOTTES, des VATERS DES KÖNIGS: JESUS CHRISTUS; wer nicht an seinen NAMEN glaubt, wird das ewige Leben nicht erfahren; wer nicht in YAHWEH lebt: dem SCHÖPFER VON HIMMEL UND ERDE, lebt in der Lüge, und die Lüge wird sein Grab sein.

Artikel Vier: Gott ist der Herr

Kraft des Schöpfungsrechts gehört alles JAHWEH GOTT. ER hat alle Eigentumsrechte an seiner gesamten Schöpfung. Alle Dinge, die des Kosmos wie die des Universums, die des Himmels wie die der Erde, gehören ihm, und ER regiert sie aus seiner unendlichen Weisheit heraus.

JAHWEH GOTT hat die Krone seines universellen Reiches seinem eingeborenen Sohn JESUS CHRISTUS gegeben, in dem, so wie Er im Vater lebt, GOTT lebt. Und dieser JESUS CHRISTUS, der EINZIGGEBORENE SOHN GOTTES, ist der König der Fülle der Völker, der sie im Dienst seines VATERS regiert, und wer hier auf Erden wie im Himmel einen anderen KÖNIG als den SOHN GOTTES hat, der erklärt GOTT, seinem VATER, den Krieg.

So wie im Himmel jede Krone abgeschafft wurde, wie es in der Offenbarung geschrieben steht: DU, JESUS CHRISTUS, WAHRER GOTT VOM WAHREN GOTT, so wird auch auf Erden jeder Thron abgeschafft werden, und alle Knie der Menschheit werden sich vor dem EWIGEN UNIVERSELLEN KÖNIG JESUS CHRISTUS beugen; das Volk, das dies nicht tut, wird aus dem Buch des Lebens ausgelöscht.

Artikel Fünf: Der König ist der eingeborene Sohn

Gott hat seiner Schöpfung einen EINZIGEN, EWIGEN, UNIVERSELLEN KÖNIG gegeben, in dem der Geist des SCHÖPFERS wohnt.

Der KÖNIG besitzt alle Allwissenheit und Allmacht seines VATERS. Sein Vater ist JAHWEH GOTT.

Dem Vater gebührt die Anbetung aller Geschöpfe des Universums, dem Sohn der Gehorsam aller Bürger seines Reiches.

Der König ist der eingeborene Sohn. Geliebter Sohn: Er ist die metaphysische Ursache der Schöpfung Gottes.

Als König ist Er das Oberhaupt aller Heere des Reiches Gottes, Er ist der Arm JAHWES, seines Vaters. Er ist der Fürst der Fürsten des Himmels, der Erstgeborene unter den Söhnen Gottes.

Artikel Sechs: Der Herr der Heerscharen

JHWH GOTT ist der Herr der Heerscharen seines Reiches. An die Spitze aller Heerscharen der Fülle der Völker des Universums hat ER seinen Erstgeborenen, unseren König, seinen geliebten Sohn, gestellt.

Alle Heere seines Reiches gehorchen einzig und allein ihrem ewigen, universellen König und bewegen sich nur auf Befehl seiner Stimme.

Keine Exekutivgewalt außerhalb seiner Krone besitzt die Macht über Krieg und Frieden.

Alle Nationen des Reiches Gottes stellen ihre Heere zu Füßen des Königs, dessen Rat die Macht über Krieg und Frieden innehat. Dieser Rat hat im Vater, JAHWEH Gott, sein allmächtiges und allwissendes Oberhaupt.

Alle Heere der Fülle der Nationen unterliegen diesem Gesetz des Gehorsams gegenüber dem Rat des Königs des Himmels. Keine Regierung hat Macht über die Heere der Nation, der sie angehört. Dem König, ja, und nur dem König hat sein Vater, Gott, diese Macht gegeben. Sein Sohn, unser König, ist sein Arm, der rechte Arm JAHWES, des Herrn der Heerscharen.

Die Fülle der Nationen der Menschheit wird den Weltfrieden untereinander und mit den Nationen der Völker des Reiches Gottes gemäß diesem Gesetz des HERRN gestalten.

Der Rat der Kinder Gottes, des Hauses des Königs, wird auf Erden die Stimme seines Vaters im Himmel sein. Die Macht, die sich gegen das Haus der Kinder Gottes erhebt und auf der Grundlage von Nationalismen Spaltung gegen die universelle Brüderlichkeit heraufbeschwört, erhebt sich gegen den König, wird zum Feind Gottes und wird aus dem Buch der Geschichte der Menschheit ausgelöscht.

Artikel 7: Der Papst

Der KÖNIG ist der einzige Papst der Fülle der Nationen. Die Gesamtheit der Völker der Schöpfung hat eine einzige Religion, einen einzigen Gott und einen einzigen Papst, um den sich alle Völker des Universums versammeln, um den wahren Gott, JAHWEH, GOTT DER VATER, den Schöpfer aller Dinge, des Himmels wie der Erde, anzubeten, dessen Heiliger Geist alles belebt und alles in gesundem und freudigem Wachstum erhält.

Er ist JESUS CHRISTUS: der ewige, universelle Hohepriester. Er ist das einzige Lebewesen, das vor dem Gott der Ewigkeit und der Unendlichkeit bestehen bleibt. Sein Name ist JESUS CHRISTUS; aus Liebe zu ihm erhält sein Vater alle Dinge im Dasein und im Leben.

Wer den Sohn Gottes nicht liebt, liebt Gott nicht. Wer nicht die Religion des Sohnes Gottes hat, hat keine Religion. Diese Religion besteht in der Anbetung Gottes: VATER und SOHN: zwei Personen und ein einziger göttlicher Geist: heilig, unvergänglich, unverfälscht

Wer leugnet, dass dieser Heilige Geist des Schöpfers vom Vater und vom Sohn ausgeht, der leugnet Gott; sein Schicksal wird das der Feinde des Königs und seines Gottes sein.

Wer leugnet, dass der Sohn der wahre Gott ist, wie es die Offenbarung der Heiligen Mutter, der katholischen Kirche, bekennt, leugnet die WAHRHEIT Gottes, des Vaters.

JESUS CHRISTUS: Universeller König und Ewiger Hohepriester, Er ist das Haupt aller Geschöpfe im Reich seines Vaters. Ohne Ihn existieren wir nicht. Er ist der Weinstock, der Stamm des Baumes des Lebens, von dem die Welten wie Zweige ausgehen.

Sein Vater, JAHWEH GOTT, ist der WEINBAUER, der göttliche Gärtner, der den Baum des Lebens der Welten pflegt – ein Leben nach dem Bild und Gleichnis seines Sohnes, aus Liebe zu dem wir alle als Kinder adoptiert sind und als Kinder an allen göttlichen Rechten teilhaben, die den Kindern Gottes von Natur aus zustehen. Das ewige Leben steht uns durch das Recht der wahren Adoption zu.

Artikel Acht: Die Kirche

JESUS CHRISTUS, der göttliche Hohepriester, ist das einzige und höchste Oberhaupt – und als solches von göttlicher Natur: sichtbar – aller Bischöfe und aller Priester und Seelsorger der ganzen Welt. Nur Ihm allein schulden alle Bischöfe, Priester und Seelsorger, die mit Ihm und in Ihm einen einzigen, heiligen und ewigen Leib bilden – die Kirche –, ewigen und unendlichen Gehorsam.

Diese Kirche, sein Leib, die Braut Christi, wie es in der göttlichen Offenbarung geschrieben steht, hat das gesamte Reich Gottes zum Zuhause und hält inmitten der Fülle der Völker die Lehre von der Ewigkeit und der Unendlichkeit lebendig: JAHWEH ist der wahre Gott und der ewige Vater

In JESUS CHRISTUS, seinem Einziggeborenen, hat YAHWEH GOTT, sein Vater, seine ewige Freude; in seinem Erstgeburtsrecht hat die gesamte Schöpfung ihr vollkommenes Glück gefunden. Ehre sei dem Vater, Ehre sei dem Sohn, zwei Personen, ein einziger göttlicher, heiliger Geist, von dem gesagt wird: GOTT IST LIEBE.

Artikel Neun: Gott ist Richter

Schöpfer und Gründer des Himmelreichs, dessen Krone IHM gehört und die ER zu Lebzeiten mit seinem Sohn teilt, denn da Er Gott ist, kann Er nicht sterben, und Sein Sohn erbt zu Lebzeiten die Krone, die Ihm aufgrund des Erstgeburtsrechts zusteht; als sein Schöpfer und Gründer hat JAHWEH Gott dem König den Vorsitz des Obersten Gerichtshofs vorbehalten, dessen Zuständigkeit die Gesamtheit der Völker seines Reiches umfasst, wodurch Gott dem König die unbegrenzte Macht überträgt, über den zu richten, der den Vorsitz im Obersten Gerichtshof seines Reiches innehat.

Da der Sohn zu Lebzeiten die Krone erbte, die er nach dem Tod des Vaters hätte erben sollen – wobei der Vater Gott ist –, öffnete sein Vater sein Testament zu Lebzeiten, damit der Sohn, der aus seinem Schoß stammt, schon zu Lebzeiten das genießen könne, was ihm sonst niemals zustehen würde.

Er verherrlichte ihn bei seiner Geburt, indem er alle Kronen abschaffte und die Seine bis zum Thron Gottes, seines Vaters, erhob; und er verherrlichte ihn erneut bei seiner

Auferstehung, indem er ihn auf den Thron des Präsidenten des Obersten Gerichtshofs seines Reiches setzte, mit grenzenloser Macht, Urteile zu fällen, ganz nach dem Maß Gottes selbst, einschließlich der universellen Absolution.

Artikel 10: Das Gesetz der Gleichheit

Alle Bürger des Himmelreichs genießen als Kinder Gottes, unabhängig von ihrer Herkunftsnation, die gleiche Gleichheit vor dem Gesetz.

Alle Bürger des Reiches Gottes, ohne Ausnahme, von den Fürsten, die zur Rechten des Vaters sitzen, bis hin zum kleinsten seiner Kinder, alle Bürger aus der Fülle der Nationen sind für ihre Taten vor seiner Gerechtigkeit verantwortlich; wir alle unterliegen dem universellen Gesetz der Gleichheit in der Verantwortung.

Artikel 11: Das Gesetz der Freiheit

Gott ist der Herr, und ihm gehört das Land, auf dem die Fülle der Völker wohnt. Als Erbe seines Vaters und Teilhaber an all seinen Gütern ist der König der Herr über das Land, auf dem wir alle Völker wohnen. Die Grenzen seines Reiches erstrecken sich um die Fülle der Völker herum. Wir, die Bürger der Gesamtheit der Nationen seines Königreichs, sind frei und genießen die Bewegungsfreiheit derer, die Gott als Vater und den König des Himmels als Bruder haben.

Artikel Zwölf: Das Gesetz der Brüderlichkeit

Alle Güter und Reichtümer der Fülle der Nationen, sowohl des Bodens als auch der Menschen, gehören Gott. Alle Bürger seines Reiches, unabhängig von ihrer Nation, besitzen von Geburt an das Recht auf Nutzung und Genuss aller Güter und Reichtümer des Universums. Gott ist es, der die Güter und Reichtümer seines Reiches vermehrt, sei es durch die Natur, sei es durch seine Kinder, mit Blick auf das Glück der Gesamtheit der Völker.

Artikel 13: Das Gesetz der Intelligenz

Gott erschafft seine Kinder intelligent nach dem Bild und Gleichnis seines Sohnes, um die Fülle der Völker in allen Wissenschaften und Technologien zu bereichern. Da Gott der Ursprung allen Wissens ist, entspringen alle Wohltaten seiner Allwissenheit und unterliegen

dem Gesetz der ewigen Brüderlichkeit. Denn Gott wirkt in allen, um alle im Wissen um alle Dinge zu bereichern und wachsen zu lassen.

Artikel 14: Das Gesetz des Friedens

Wir, die Kinder Gottes, haben das Recht, der Fülle der Nationen freien und ungehinderten Zugang zur Bibliothek des universellen Wissens zu gewähren, zur Zufriedenheit und zum Glück ihrer Völker in allem, was die Bedürfnisse nach Strukturen und Infrastrukturen im Zusammenhang mit den Technologien und Wissenschaften des Friedens und der Gesundheit betrifft.

Die Gesamtheit der Nationen hat – sei es durch die Kinder Gottes und ihre Stiftungen im Rahmen privater oder internationaler Projekte, sei es durch ihren Rat – die Pflicht, alle notwendigen finanziellen und wirtschaftlichen Mittel bereitzustellen, damit diese Norm der Weisheit erfüllt wird und sich die Nationen, die am weitesten vom Sozialmodell der Zivilisation entfernt sind, dem universellen Zentrum annähern können, ohne den langen und beschwerlichen Weg zurücklegen zu müssen, den die Nationen, die dessen Kern bilden, bereits zurückgelegt haben.

Keine Welt und kein Zivilisationssystem kann in Zeit und Raum bestehen, wenn es einem chronischen, unüberwindbaren Unterschied zwischen seinen Nationen unterworfen ist. Die unüberwindbare Ungleichheit, die durch die ständige Zerstörung der zeitlichen Modelle entsteht, führt dazu, dass die Welten durch die fortschreitende Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und die zyklische Zunahme von Kriegswaffen unter jenen, die Ungleichheit als Mittel zum Überleben aufzwingen, vom Antlitz des Universums verschwinden. Wenn der, der Wind sät, Sturm erntet – was werden dann diejenigen ernten, die Sturm säen? Allen Völkern die Früchte der Zivilisation frei und unentgeltlich anzubieten, bedeutet, allen Nationen die Frucht vom Baum des Lebens anzubieten: nämlich den Frieden.

Artikel 15: Das Gesetz des Krieges

Die Frucht des verbotenen Baumes ist der Krieg.

Das göttliche Naturrecht legt fest, dass jedem, der nicht dem Heer der Fülle der Nationen angehört, der Zugang zu den Wissenschaften des Baumes der Verteidigungstechnologien sowie die Mitwirkung an deren Weiterentwicklung untersagt sind.

Das göttliche Naturrecht legt fest, dass die Frucht des Baumes der Verteidigungstechnologien unter der Verwaltung des Universellen Rates der Kinder Gottes steht, und verbietet folglich ausdrücklich den Verkauf von Produkten und Informationen unter Androhung einer Straftat gegen die Sicherheit seines Reiches.

Niemand darf Technologie und Informationen über einen Mittelsmann an Dritte verkaufen, ohne in der internationalen Gemeinschaft kriegserische Risse und in den nationalen Gemeinschaften diktatorische Umwälzungen auszulösen. Zur Einhaltung dieses Gesetzes für den Frieden und die Sicherheit der Menschheit haben die Kinder Gottes die Pflicht, die Bildung eines Generalstabsrats als Verantwortlichen und Garanten für die Einhaltung dieses Gesetzes zu fördern und zu gestalten sowie diesen Rat dem Gericht der Fülle der Nationen des Reiches Gottes auf Erden zu unterstellen.

Die Geschichte hat anhand erschütternder Beispiele gezeigt, wie Verteidigungstechnologien in den Händen privater Gruppen zur Ursache kriegserischer Erschütterungen werden, die den Fortschritt der Entwicklungsländer im Namen der Gewinne dieser Produktionsgruppe zunichte machen, und wie solche Gruppen auf allen Ebenen die Feinde des Weltfriedens sind, da sie um jeden Preis vom Verkauf ihrer Produkte leben müssen und diese Verpflichtung sie dazu zwingt, neue Kriege zu schüren und Hass zwischen den Nationen zu säen, um ihre Umsätze zu steigern.

Obwohl Gott uns anfangs nicht durch die Methode der Erfahrung in die Erkenntnis der Wissenschaft von Gut und Böse einführen wollte, beschloss Gott in seiner Allwissenheit, nachdem der kosmische Konflikt ausgelöst worden war, in dem die Menschheit noch immer gefangen ist, uns in kürzester Zeit zur Erkenntnis aller Gesetze zu führen, selbst um den Preis der unermesslichen Tragödie, die dieses Schauspiel mit sich bringt.

Tatsächlich ist die Erkenntnis der Gesetze dieser Wissenschaft die Plattform, von der aus wir die Struktur der Zukunft auf dem Felsen unserer Erfahrung aufbauen können. In dem Wissen, dass das Schicksal jeder Welt, die den Gesetzen der Wissenschaft von Gut und Böse unterliegt, ihr apokalyptisches Verschwinden ist – in den Worten Gottes: „ihre Rückkehr zum kosmischen Staub“, gesellt sich die Erfahrung zur Wissenschaft, um die Grundlagen einer biopolitischen Architektur zu schaffen, gemäß deren Axiomen und Geist – dem Wohl aller durch die Teilhabe aller an allem – das Gebäude der Fülle der Nationen zu errichten.

Auf diesem Gebiet haben wir alle, als Kinder Gottes, die Pflicht, ohne Gewalt, aber auch ohne Zugeständnisse, jeder seinen Beitrag zu leisten, im Wissen, dass der Steinbruch, aus dem wir jeweils unseren Beitrag entnehmen, seinen Ursprung in unserem Schöpfer hat. Folglich: Verteidigungstechnologien dienen dem Frieden, und der Produktionsprozess unterliegt dieser Norm des Friedens und der Sicherheit.

Artikel 16: Das Gesetz der Sicherheit

Die Frucht des Baumes des Lebens ist der Frieden.

Den Nationen darf der Zugang zum Frieden nicht aufgrund privater Interessen bestimmter internationaler Finanzgruppen versperrt werden; ebenso wenig dürfen wir, die Kinder Gottes, hinnehmen, dass die Ausübung der Freiheit den Zielen jener ausländischen oder einheimischen Interessengruppen unterworfen wird, deren Ziele und Absichten darin

bestehen, Regierungen zu destabilisieren, um so Zugang zu erlangen und die Reichtümer der Nationen zu plündern.

Der Universelle Rat der Fülle der Nationen kann den Frieden und die internationale Freiheit nicht gewährleisten, ohne die Macht zu besitzen, diesen Gruppen entgegenzutreten, sie den Gesetzen zu unterwerfen und sie für gesetzwidrig zu erklären, sollten sie in ihren Handlungen gegen die Sicherheit fortfahren.

Vor diesem Hintergrund legt das göttliche Naturrecht fest, dass der Rat der Kinder Gottes mit der uneingeschränkten Befugnis ausgestattet ist, die Enteignung des Vermögens jeder internationalen Finanzvereinigung zu verfügen, die in der Destabilisierung nationaler Regierungen ihr Gewinnmittel sieht.

Das göttliche Naturrecht legt fest, dass der Universelle Gerichtshof der Kinder Gottes die Macht besitzt, die Auflösung internationaler Finanzverbände zu verfügen, die unter einem Gesetz imperialer Legalität operieren, das in diesem Neuen Zeitalter keine Rechtsgrundlage mehr hat, und deren Anführer und lokale Mitarbeiter, von der Spitze bis zur Basis, vor den Internationalen Gerichtshof zu bringen.

Die Einmischung einer physischen oder juristischen Interessengruppe, die außerhalb der gesetzgebenden Gewalt der betroffenen Nation steht, in die Wirtschaft einer Nation bedeutet deren Invasion durch einen staatenlosen Akteur, dessen Handeln – wenn auch unter dem Deckmantel legitimer Finanzgeschäfte – letztlich auf internationale terroristische Aktivitäten abzielt, nämlich die Destabilisierung der Regierung eines Volkes im Interesse der eindringenden Finanzgruppe.

Somit stellt jede Einmischung einer Finanzinteressengruppe gegen die Rechtmäßigkeit einer rechtsstaatlichen Regierung einen Angriff auf die Sicherheit dar, für den der Staat verantwortlich ist, der die Interessen dieser Gruppe unterstützt, indem er ihr seine nationalen Ressourcen – seien es militärische oder logistische – zur Verfügung stellt, wobei die Völker die Folgen zu tragen haben, wie in jüngster Zeit zu beobachten war.

Daraus folgt, dass jede Finanzgruppe, die im Rahmen der internationalen Freiheit in die Wirtschaft einer Nation eingreift, um deren Regierung zu destabilisieren, alle ihre internationalen Rechte verliert, sobald sie die Freiheit als Mittel zur Verarmung des Volkes und die Verarmung als Mittel zur Destabilisierung des Friedens einsetzt.

Die Geschichte der Nationen hat anhand zahlreicher Beispiele gezeigt, wie der Terrorismus solcher Finanzgruppen gegen eine rechtmäßig eingesetzte Regierung die Völker in die Tiefen der Hölle führt, ein Schicksal, das ihre Opfer keineswegs selbst herbeigeführt haben.

Die Zukunft der Menschheit und eines Reiches, das auf einen endlosen Horizont blickt: Sie kann sich nur die Freude und das Glück leisten, unter einem wolkenlosen Himmel voranzuschreiten – gestützt auf die Macht eines Weltgerichtshofs zur Verteidigung der Legitimität der Regierungen der Völker.

Artikel 17: Das Brotgesetz

Das Eigentum an allen Dingen des Universums, sowohl im Himmel als auch auf Erden, gehört Gott, ihrem Schöpfer.

Wir alle Geschöpfe werden von unserem Schöpfer durch seine Schöpfung ernährt. Jede Begrenzung der Produktion oder Zerstörung der Güter des Ackerlandes aus privaten oder gemeinschaftlichen Interessen ist ein Verbrechen gegen die Menschheit.

Kein Grund rechtfertigt den Hungertod der Völker der Welt im Namen eines Marktes, der die Vernichtung von Millionen Tonnen lebenswichtiger Erzeugnisse pro Jahr anordnet, die für das Leben und das glückliche und gesunde Wachstum der Völker unerlässlich sind. Die Fähigkeit dieses Marktes und der Gemeinschaften, die Vernichtung anzuordnen und die Produktivität des Bodens zur Nahrungsmittelproduktion einzuschränken, ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Wir, die Kinder Gottes, haben das Recht, diese verbrecherische Macht des Marktes abzuschaffen, ganze Volksmassen im Namen des kriminellen Konzepts der Preisstabilität durch Hunger zu ermorden. Kein Preis rechtfertigt den Massenmord an den Völkern der Menschheit.

Wir, die Kinder Gottes, haben die Pflicht, dieses System der Produktionsquoten abzuschaffen und die Erde von den Fesseln zu befreien, die ihr von den Interessen der Führer aller Zeiten auferlegt wurden.

Artikel 18: Das Gesetz der Erde

Das rechtmäßige Eigentum an der Erde gehört Gott, der sie geschaffen hat, um alle seine Geschöpfe mit den Früchten der Erde zu ernähren.

Dieses göttliche Recht verleiht dem Rat der Fülle der Nationen seines Reiches uneingeschränkte Befugnis zur Verteilung der Früchte der Erde unter den Völkern seines Reiches in Zeiten der Not. In dieser Zeit stehen alle gelagerten Überschüsse und alle Ernten in ihren Früchten dem Gericht der Kinder Gottes zur Verfügung, um den Notleidenden unter den Brudervölkern zu helfen.

Artikel 19: Das Eigentumsrecht

Wir alle sind Geschwister, aufgrund der Liebe des Sohnes zur Schöpfung seines Vaters, unseres Schöpfers.

Unser Schöpfer und Vater hat verfügt, dass die Fähigkeit der Erde, ihre Kinder zu ernähren, unbegrenzt sei. Doch die Kriege zwischen jenen, die sich in ihrer Unwissenheit gegen diese göttliche Verfügung auflehnten, wonach alle Ressourcen Eigentum aller Menschen sind und ihrer internationalen Verteilung nach Bedarf unterliegen, diese Kriege haben – so wie die Flut die Schrift am Strand auslöscht – zunichte gemacht, was Gott geschaffen hat, und das Eigentumsrecht an der Erde dem Geschöpf übertragen, wodurch der Schöpfer seiner Schöpfung enterbt wurde.

Darin liegt der Ursprung dieses Wahnsinns der Hungersnöte, die ganze Menschenmassen vor unseren Augen verschlungen haben, während wir hilflos dem unmenschlichen Schauspiel der Vernichtung von Nahrungsmittelüberschüssen durch Feuer und Rationierungen beiwohnen mussten; Das göttliche Naturrecht legt fest, dass die Aufgabe von Ackerland durch seine vorübergehenden Eigentümer die Rückübertragung des Eigentumsrechts an dieses Schöpfungsrecht zur Folge hat, das frei und unentgeltlich demjenigen gewährt wird, der dem Land gibt, was das Land will, und durch diese Befriedigung den Menschen das Bedürfnis der Seinen und aller anderen Menschen stillt.

Artikel 20: Das Gesetz der Menschheit

Das rechtmäßige Eigentum an Ackerland, von dem das Leben seiner Kinder abhängt, gehört unveräußerlich Gott. Das vorübergehende Eigentumsrecht wird demjenigen gewährt, der es bewirtschaftet, und es ist im göttlichen Naturrecht festgelegt, dass es in seiner Familie verbleibt, solange es Hände gibt, die es bearbeiten.

Da das Land demjenigen, der es bewirtschaftet, als Nießbrauch gehört, darf es weder verkauft noch gekauft werden; vielmehr fällt es nach Beendigung der Arbeit – mangels familiärer Arbeitskräfte – an seinen Schöpfer zurück, und es wird von dem übernommen, der dem Land weiterhin das gibt, was es verlangt: die Hände des Menschen. Von dieser Arbeit – nicht von Technologie und den Wissenschaften der Muße – hängt das Leben der Menschheit ab.

Deshalb wählte Gott, als er den Menschen schuf und unter ihnen den Größten auswählen wollte, einen Gärtner, einen Bauern, einen Landarbeiter. Als Erbe seines Vaters – dem alle Dinge gehörten – bewahrte sein Vater das Eigentum an der Erde vor der Plünderung und der Versklavung, denen die Erde später gegen seinen Willen unterworfen wurde, sodass die Erde, die mit unbegrenzter Fähigkeit geschaffen worden war, in den Widerspruch geriet, ihre Kinder verhungern zu sehen.

Dieses Eigentum fällt somit wieder in die Hände der Menschheit, deren Oberhaupt Adam war und heute Jesus Christus ist, der rechtmäßige Eigentümer und Herr über alle Dinge, sowohl im Himmel als auch auf Erden.

Artikel 21: Das Gesetz der Zukunft

Das göttliche Naturrecht legt fest, dass die Hände, die den Herrn seiner Schöpfung enteigneten und die Kinder der Erde in die Sklaverei stürzten, keinerlei Recht auf die Erde haben. Es sind Hände des Verbrechens.

Die Weltgeschichte ist reich an namenlosen Beispielen und großzügig an Lehren ohne Titel. Die Existenz des Großgrundbesitzers ist ein Verbrechen gegen die Menschheit, dessen Folge sich als Unwissenheit, Elend und Bürgerkrieg erwiesen hat.

Das Land gehört denen, die es bewohnen und von ihm leben, indem sie mit den Früchten ihrer Arbeit die Menschheit versorgen, angefangen bei sich selbst und ihren Häusern.

Wir, die Kinder Gottes, haben das Recht, diese aus der Vergangenheit geerbte Form der Kriminalität abzuschaffen, durch die die Kinder der Erde von der Lebensgrundlage entfremdet wurden, die der Schöpfer ihnen gegeben hat, um zu leben und durch die Erzeugung der Früchte der Erde an der Gesellschaft teilzuhaben – ohne die die Menschheit nicht leben kann.

Diese kriminelle Form der Landverwaltung wird durch die Fülle der Nationen des Reiches abgeschafft werden. Wie es im Himmel abgeschafft ist, so auch auf Erden.

Artikel 22: Das Gesetz der Gesundheit

Wir, die Kinder Gottes, haben die Pflicht, die Bewachung und den Schutz aller Tore, die den Zugang aller Völker des Reiches Gottes zu den Technologien der körperlichen und geistigen Gesundheit der Menschen verwehren, als Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu erklären, da dieser Schutz und diese Bewachung – im Namen welcher Art von System und Rechtsordnung auch immer – das Todesurteil für Scharen von Geschöpfen bedeutet.

Wir, die Kinder Gottes, haben die Pflicht, den Rat der Vollständigkeit der Nationen mit einem Notfallausschuss auszustatten, der mit aller Macht über die öffentlichen und privaten Unternehmen der Nationen des Reiches Gottes ausgestattet ist, die sich der medizinischen Produktion in all ihren Formen widmen, um die freie und kostenlose Verteilung ihrer Produkte unter den Nationen entsprechend dem Bedarf zu gewährleisten.

Medikamente sind die Waffe, mit der ein Geschöpf um sein Leben gegen den Tod kämpft. Wer ihrer beraubt wird, wird in die Löwengrube geworfen, damit sich die wilden Tiere daran gütlich tun, die bis heute viele Menschen in sich tragen.

Doch der Schöpfer hat alle Ressourcen seiner Schöpfung in die Hände seiner Kinder gelegt, damit seine Geschöpfe den Sieg erringen können.

Artikel 23: Das Gesetz der Weisheit

Wir, die Kinder Gottes, haben die Pflicht, alle Bemühungen der Weisen aus der Fülle der Nationen zu finanzieren und zu koordinieren, indem wir die Wissenschaft der Wissenschaften, die der Gesundheit sowie v r privaten, staatlichen und individuellen Interessen zu befreien und eine wissenschaftliche Gemeinschaft zu schaffen, die sich zu Lebzeiten dem Sieg der Menschheit über alle erblichen und weltlichen Krankheiten verschrieben hat, die den Menschen seit den Tagen des Sündenfalls Adams befallen.

Die Früchte dieser Gemeinschaft werden zum Erbe der Menschheit gehören und den Nationen kostenlos und frei zur Freude aller Menschen zur Verfügung gestellt werden.

Artikel 24: Das Gesetz der Wahrheit

Alle Kinder Gottes, ohne Ausnahme, sind vor der Gerechtigkeit für unsere strafbaren Handlungen gegen unsere Mitmenschen verantwortlich.

Wir, die Kinder Gottes, haben das Recht, die Justiz von jeglicher Unterwerfung unter politische und religiöse Macht zu befreien, damit die Prinzipien der Wahrheit in Freiheit verwirklicht werden, unter denen die Gleichheit aller Geschöpfe vor den Augen der göttlichen Gerechtigkeit unseres Schöpfers der Felsen ist, auf dem sein Reich ruht.

Und wir haben die Pflicht, der Justiz die gesamte richterliche Gewalt zu übertragen, damit dieses Gesetz für alle Bürger ausnahmslos durchgesetzt wird.

Jede Abweichung von diesem ewigen Grundsatz und jede Ausnahme von dieser göttlichen Regel ist ein Tor, das zum Terrorismus der Wissenschaft von Gut und Böse führt, von dessen Feuern und Schrecken wir bis zum Erbrechen gesättigt und bis zur Wut berauscht sind.

Artikel 25: Die letzte Schlacht

In seiner Allwissenheit, mit der er seine Zivilisation im Hinblick auf das ewige Leben gestaltet, hat Gott festgelegt, dass sein Reich als tragende Säule seines Bauwerks eine Justiz mit unbegrenzter Gesetzgebungsgewalt besitzt, um Verbrechen, Kriminalität, Terrorismus ... das Böse in all seinen Formen zu bekämpfen.

Da Er Seinen Sohn, unseren ewigen König, zum Oberhaupt dieses Gremiums erhoben hat, haben wir, die Kinder Gottes, die Pflicht, das Justizgremium unserer Zivilisation nach dem Bild und Gleichnis des göttlichen Vorbilds zu gestalten, dessen Prinzip die Wahrheit und dessen Ziel der Frieden ist.

Da die Richter die Stoßtruppe im Kampf der Menschheit gegen das Verbrechen in all seinen Formen bilden, obliegt es der Justiz, alle Maßnahmen zu erlassen, ohne die dieser Kampf verloren ist und durch deren Umsetzung uns der Sieg sicher ist.

Es ist unsere Pflicht, diese Befugnis des politischen Systems abzuschaffen, die Justiz von der kriminellen Legislative zu trennen, ohne die der Kampf gegen das organisierte Verbrechen – auf nationaler und internationaler Ebene – an Schärfe gewinnt und seine Tentakel bis in den harten Kern demokratischer Regierungen ausstreckt.

Artikel 26: Das göttliche Modell

In seinem Bestreben, uns aus der Finsternis ins Licht der Wahrheit zu führen, hat Gott gewollt, dass unsere Zivilisation in ihrem Innersten den Keim jener Werte trägt, die in Seiner Zivilisation in reifen Bäumen enthalten sind, von deren Frucht – dem Frieden – sich die Fülle der Nationen Seines Reiches nährt.

Es ist unsere Pflicht, unsere Zivilisation nach dem Bild und Gleichnis der göttlichen zu gestalten.

Deshalb haben wir, die Kinder Gottes aus der Fülle der Nationen, die Pflicht, die Beitrittsurkunde zum Internationalen Strafgerichtshof zu unterzeichnen und dessen Gremium die vollen Exekutivbefugnisse zu übertragen, damit seine Haftbefehle gegen diejenigen, die sich Verbrechen gegen die Menschlichkeit schuldig gemacht haben, ohne jegliche gegenteilige Anordnung seitens der Regierungen, an die der Haft- und Auslieferungsbefehl gerichtet ist, vollstreckt werden.

Jede Weigerung einer Regierung, sich der internationalen Justiz zu unterwerfen, gilt als Auflehnung gegen die Menschheit, und diese Regierung wird einer Untersuchung wegen Beihilfe und Mittäterschaft an den Verbrechen gegen die Menschlichkeit unterzogen, die von der Person begangen wurden, gegen die der Strafgerichtshof einen Haft- und Auslieferungsbefehl erlassen hat.

Artikel 27: Verteidigung und Freiheit

Im gemeinsamen Kampf von Schöpfer und Geschöpf, von Gott und Mensch, gegen die aus der Vergangenheit geerbten Systeme und Übel, die der Wissenschaft von Gut und Böse innewohnen, und mit dem Ziel, solchen kriminellen Systemen und Organisationen den Weg in die Zukunft zu versperren, die sich unter dem Deckmantel von Ideologien und Religionen an die Macht erheben, um von dort aus die eigenen und benachbarten Völker zu vernichten, haben wir, die Kinder Gottes aus der Fülle der Nationen, die Pflicht, ein Universelles

Berufungsgericht zu gründen, vor dessen Richtertisch die Völker, die Opfer solcher Ungeheuer sind, um Verteidigung und Freiheit ersuchen können.

Das Universelle Berufungsgericht wird die Sache vor dem Internationalen Strafgerichtshof und vor dem Rat der Vollständigkeit der Nationen vertreten und beide für die Freiheit und den Schutz der Völker mobilisieren, die unter den Rädern der Tyrannei gefangen sind.

Das Gericht wird einen internationalen Haftbefehl erlassen, und der Rat wird die erforderlichen Kräfte zur Festnahme mobilisieren.

Alle Regierungen der Gemeinschaft der Nationen werden mit dem Gerichtshof zur Verteidigung der Völker zusammenarbeiten und ihm alle notwendigen Mittel zur Verfügung stellen, um den Sieg aller gegen die Tyrannen und Diktatoren, deren Nahrung menschliches Fleisch und deren Trank menschliches Blut ist, zu sichern.

Der Rat wird diese Monster dem Gerichtshof überstellen, damit sie für ihre Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor Gericht gestellt werden.

Artikel 28: Das Gesetz des Lebens

Das göttliche Naturrecht legt fest, dass Ausländer, die auf der Flucht vor Bürgerkriegen Zuflucht suchen, hungrig und durstig nach Gerechtigkeit und Freiheit sind und in Angst um ihr Leben in ein gelobtes Land pilgern, auf der Suche nach der menschlichen Würde, die ihnen an ihren Herkunftsorten verwehrt wird, als Brüder aufgenommen werden und unter dem Schutz des Rechts leben sollen, wobei jede Form der Versklavung durch diejenigen, die ihre Situation ausbeuten, um sich zu bereichern – sei es durch Lohnarbeit oder durch Prostitution –, als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gilt.

Indem er seine Schöpfung auf einen neuen Felsen gründete, an dessen Atomen jede Möglichkeit eines Wiederauflebens der Lehre von Gut und Böse im Universum zerbricht, verfluchte Gott die Sklaverei und verhängte über den Sklavenhalter das Urteil der Verbannung aus seinem Reich.

Daher legt das göttliche Naturrecht fest, dass wir, die Kinder Gottes, die Pflicht haben, alle Dinge dem Gesetz der Gleichheit zu unterwerfen, sodass zwei Menschen, die dieselbe Arbeit verrichten, nicht der eine aus Gründen seiner Ausländereigenschaft nur einen Hungerlohn erhält, während der andere als Einheimischer Ruhm erlangt.

Der Ausländer wie auch die Einheimischen – wir alle sind Kinder derselben Erde, wir alle haben Anspruch auf denselben Lohn für dieselbe Arbeit.

Artikel 29: Das Gesetz der Barmherzigkeit

Es gibt nur eine Art der Barmherzigkeit: „Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich geheilt; ich war im Gefängnis, und ihr habt mich befreit.“

Wenn man es in der Hand hat, dies zu verhindern, und Christus im Menschen sterben lässt, legt das göttliche Naturrecht fest, dass das Blut der Unschuldigen sowohl auf das Haupt dessen fällt, der es fördert, als auch auf das Haupt dessen, der es zulässt.

Wir, die Kinder Gottes, haben das Recht, Grenzen zu durchbrechen und uns über Regierungen hinwegzusetzen, deren mörderische Politik das Todesurteil für Hunderttausende von Geschöpfen besiegelt, die Opfer des Wahnsinns ihrer Regierungen sind – eines Wahnsinns, der durch die finanziellen Interessen internationaler Monster genährt wird, für die ein kontrollierter Bürgerkrieg eine Quelle des Profits und der Macht darstellt.

Die Untätigkeit dessen, der zusieht, wie das Verbrechen geschieht, und die desjenigen, der das Verbrechen begünstigt hat, sind zwei Seiten derselben Medaille; beide werden mit demselben Urteil bestraft: Geht in die Hölle und knirscht mit den Zähnen.

Die Barmherzigkeit steht in der Tat nicht im Widerspruch zur Gerechtigkeit, wohl aber steht die Gerechtigkeit im Widerspruch zur Hartherzigkeit.

Es gab einst einen anderen König, der, nachdem er den Feind mit einer deutlich geringeren Anzahl an Soldaten besiegt hatte, im Moment des Sieges auf Tausende von Besiegten und Verwundeten stieß. Seine salomonische Entscheidung war, sie alle zu töten, um niemanden ernähren oder versorgen zu müssen. Er war König und er war Christ, er war der König der Engländer.

Gottes Gedächtnis ist unendlich und ewig; zur Stunde der Vergeltung wird er mit Barmherzigkeit vergelten, dem Christen wie dem Nichtchristen, und Barmherzigkeit demjenigen schenken, der sie von seinem Nächsten, Freund oder Feind, Bekannten oder Unbekannten erfahren hat, und mit Gerechtigkeit, ob Christ oder nicht, demjenigen, der von der Gerechtigkeit mit Füßen getreten wurde.

Denn wer glaubt, dass er bereits gerettet ist, wenn er bekennt, dass Jesus der Herr ist – wehe ihm, wenn der Menschensohn sich erhebt, um nach dem Gesetz und nicht nach der Hoffnung zu richten! An jenem Tag wird sich zeigen, dass Gott jeden nach seinen Taten richtet und nicht nach den Messen oder den „Hallelujas“, die an einem Morgen der Herrlichkeit für den Herrn gesungen werden, der uns alle unsere Verbrechen vergibt.

Barmherzigkeit gilt dem, der sie schenkt, nicht dem, der sie für sich behält. Doch wenn wir den Fremden, der unter uns lebt, nicht lieben und ihn vor aller Augen gnadenlos versklaven, indem wir ihm seinen Lohn vorenthalten – wie soll uns dann derjenige am Herzen liegen, der in einem Flüchtlingslager Tausende von Kilometern entfernt stirbt?

Wenn uns derjenige, der gleich um die Ecke im Gefängnis sitzt, nicht am Herzen liegt, wie soll uns dann derjenige am Herzen liegen, der im Gefängnis eines Tyrannen aus Liebe zur Freiheit stirbt?

Wer die Macht hat und nichts tut, ist ebenso schuldig wie derjenige, der ihm diese Macht nicht entreißt und sie einem anderen übergibt, der tut, was getan werden muss.

Der Glaube ohne Werke ist Selbstmord, und Christus aus einem Glauben ohne Werke heraus zu töten, ist ein Verbrechen.

Welche Strafe verdient derjenige, der den Menschen tötet, den Gott nach seinem Ebenbild geschaffen hat, der in uns ist und den er in uns zum Preis der Kreuzigung seines Sohnes gezeugt hat?

Artikel 30: Der Tag des Jahwe

Alle Völker wurden in die Hände einer Generation von Kindern Gottes überlassen, die alle böse waren, ihrem Vater gegenüber rebellisch, gegen den sie sich erhoben und dessen Reich sie den Krieg erklärten, wobei sie die Ewigkeit im Exil einem weiteren Tag in einem Universum vorzogen, das von einer Gerechtigkeit regiert wird, die keinen Unterschied macht zwischen dem Knecht und dem Sohn, zwischen dem Fürsten und dem Bürger, und über alle die ewige Gleichheit errichtet.

Da Gott nicht glauben konnte, dass das Geschöpf es wagen würde, seinen Schöpfer durch die Politik der vollendeten Tatsachen herauszufordern, und da sein Herz vom Speer des Verrats durchbohrt war, öffnete Gott, der Unzerstörbare, die Augen, erhob sich, erhob in seinem Schmerz seine Stimme und schwor unter Eid, seinen Feind zu vernichten, wobei er sagte:

Ich erhebe meine Hand zum Himmel

und schwöre bei meinem ewigen Leben:

Wenn ich die Klinge meines Schwertes schärfe

und das Urteil in meine Hände nehme,

werde ich meinen Feinden Rache üben

und werde denen, die mich hassen, ihre gerechte Strafe zukommen lassen,

ich werde meine Pfeile mit Blut tränken

und mein Schwert wird sich an Fleisch satt essen,

vom Blut der Toten

und der Gefangenen, der Köpfe
der feindlichen Anführer.

Freude im Himmel, Trauer auf Erden. Freude oben, denn Gott hatte den Fehdehandschuh aufgenommen und mit eben diesem Handschuh, in dem er nun eine eiserne Faust verbarg, die Herausforderung zurückgeschickt; Trauer unten, denn das Schlachtfeld der letzten Schlacht würde die Erde sein. Doch Freude nach dem Leid:

Freut euch, ihr Menschen, über sein Volk,
denn das Blut
seiner Knechte gerächt, er hat
an seinen Feinden, und er wird Sühne leisten
für das Land und sein Volk.

So groß wie der Schmerz war, so groß ist auch die Hoffnung; war der Schmerz unendlich, so ist die Hoffnung ewig, und in ihr liegt der unerschütterliche Sieg:

Deine Nachkommen werden
die Tore ihrer Feinde einnehmen.

Als die Kinder Abrahams in die Sklaverei geführt wurden, erkannte Gott in ihren Ketten, dass er nicht auf Isaak blickte, sondern auf Christus.

Artikel 31: Das Recht auf die Wahrheit

Das höchste Argument, mit dem ein Zeuge vor Gericht die Wahrhaftigkeit seiner Aussage begründen kann, ist sein Leben, sein Blut.

Anhand seines eigenen Blutes bewies Christus einerseits die Unschuld Gottes hinsichtlich jeglicher Beteiligung – weder aktiv noch passiv – am Tod Adams und andererseits die Unwissenheit Adams hinsichtlich der verbrecherischen Absichten des rebellischen Engels schlechthin, des sogenannten Satans, des Hauptes der Schlange.

Weil Unwissenheit herrschte, öffnete Gott die Tür zur Erlösung durch das Sühneopfer für die Sünde.

Das Gesetz der Sühne – für die Sünde des Volkes und seines Fürsten – verlangte als unabdingbare Voraussetzung die Unwissenheit des Übertreter.

Die Verderbnis des Judentums und der Bruch des Bundes zwischen Gott und den Söhnen Abrahams nach dem Fleisch ereigneten sich, als das Opfer zum Dämonismus wurde, indem der Übertreter zunächst den Preis für das Verbrechen bezahlte und es anschließend beging – ein wilder und monströser Dämonismus, der durch eine heilige Sitte eingeführt wurde, die Gott uns im Fall des Judas Iskariot offenbarte.

Das heißt: Bei Vorsatz für das Verbrechen gibt es keine Unwissenheit, und ohne Unwissenheit gibt es keine Vergebung; aus diesem Grund konnte Gott den Juden ihr Verbrechen nicht vergeben, auch wenn sein Sohn sie vom Kreuz aus darum bat, denn da das Verbrechen vorsätzlich begangen wurde, indem der Bund des Mose pervertiert und das Gesetz in einen Tempel der Sünde verwandelt wurde, konnte keine Sühne stattfinden, und ohne Sühne konnte keine Vergebung erfolgen.

Mit dieser Verwandlung des aaronitischen Priestertums in ein Geschäft – „das Verbrechen ist so viel wert wie die Strafe, und ich begehe es mit der Vergebung in der Tasche“ – machte das Judentum in seiner Unwissenheit eine Verteidigung der Hölle und ihrer Ideologie, jener Ideologie, die bereits im Garten Eden ihre böartige Philosophie unter der Voraussetzung der göttlichen Vergebung auf der Grundlage der Vaterschaft des himmlischen Richters über den Verbrecher in die Praxis umsetzte.

Dem Sohn Gottes musste allein aufgrund seiner Identität jedes Verbrechen und jedes Vergehen gestattet sein; also steche ich dich hier im Namen Gottes nieder und verfluche dich dort.

Die Juden, die für Vergehen einen Preis festlegten und dabei die heilige Voraussetzung für die Vergebung – die Unwissenheit – außer Acht ließen, verwandelten den Tempel in ein lukratives Geschäft, als die Priester selbst im Voraus die Silbermünzen in die Schatzkammer einzahlten, um sich gegen das Verbrechen abzusichern, das sie begehen wollten, sei es Ehebruch, Diebstahl, Mord oder Falschaussage usw.

Eine böartige Philosophie, der die römische Kirche verfiel und von der die katholische Kirche durch die deutsche Kirche in den Tagen Luthers gerettet wurde, als die katholische Kirche in ihrer Unwissenheit, ohne es zu merken, von der italienischen Kirche dazu verleitet wurde, die Sünde in ein lukratives Geschäft zu verwandeln – nennen wir es „den Skandal der Ablässe“.

Gott lehnte sich gegen die Philosophie der Hölle auf. Weder verteidigt von einem seiner Söhne – wie im Fall Satans – noch verteidigt von einem seiner Diener – wie im Fall Aarons, würde er niemals die Verwandlung seiner Krone in den heidnischen Hof eines Gottes der Götter akzeptieren, auf dessen Wohl die Fürsten seines Reiches zählen könnten, wenn sie sich die Zeit damit vertrieben, mit menschlichen Leben „Teufel und Engel“, „Polizisten und Diebe“, „Böse und Gute“, „Helden und Monster“ zu spielen.

Gott erhob seine Hand zum Himmel gegen einen seiner Söhne, Satan, der es wagte, seinen jüngsten Sohn, Adam, ans Kreuz zu bringen – und sollte er da nicht seine Faust gegen einen Diener, Aaron, erheben, der es wagte, seinen erstgeborenen Sohn ans Kreuz zu nageln?

Und da es keine drei ohne zwei gibt: Was ließ die Kirche glauben, dass Gott ihrem Bischof und ihrem Kardinalshof das gestatten würde, was er weder seinem Diener noch seinem Sohn gestattet hatte, nämlich, dass sie seinen Kelch mit dem Blut ihrer Verbrechen füllten?

Artikel zweiunddreißig: Das Recht auf Barmherzigkeit

Juden und Römer waren alle in derselben Unwissenheit gefangen.

Über Christen und Heiden gleichermaßen lag der Schleier, der die Juden daran hinderte, Gott zu sehen. Diejenigen, die ihn sahen, liebten ihn mit einer Kraft, die mächtiger war als der Tod. Doch als diejenigen, die ihm nachfolgten, von uns gingen, lebten sie aus dem Glauben, und die prophetischen Worte derer, die Gott tatsächlich gesehen hatten, blieben unter ihnen wie Fackeln in der Finsternis.

Nun aber verfälscht sich der Glaube ohne die vollkommene Erkenntnis des Sohnes Gottes. Eine Aussage, die die Apostel in ihren Briefen festhielten und die spätere Jahrhunderte zu beweisen hatten: „Der Skandal der Ablass“ – die Spitze des Eisbergs.

Barmherzigkeit also gegenüber allen, Juden und Römern, Christen und Heiden; denn in seiner Allwissenheit hatte Gott festgelegt, dass der Schleier der vollkommenen Erkenntnis der Göttlichkeit nicht von den Augen seines menschlichen Geschöpfes fallen sollte, bis Christus Nachkommen geboren würden – jene Nachkommen, die geboren wurden, um die Tore der Feinde seines Vaters im Himmel, seines Königs, zu überwinden und zu bezwingen.

Artikel dreiunddreißig: Das Recht auf Frieden

Alle Heere des Reiches Gottes stehen unter dem Befehl des Königs des Himmels, des Obersten Oberhaupts des Rates der Kinder Gottes, auf dessen Stimme und nur auf dessen Stimme hin sich die Heere des Bündnisses der Fülle der Nationen des Universums bewegen.

Wie im Himmel so auch auf Erden haben wir, die Kinder Gottes, die Pflicht, die politischen Regierungen der Mitgliedsstaaten des Rates der Fülle der Nationen voneinander zu trennen, in dessen Mitgliedern die Macht über Krieg und Frieden ruht und dessen Gremium – und nur dessen Rat – die Heere des Bündnisses der Fülle der Nationen Gehorsam schulden.

Da der Frieden das höchste Gut par excellence der Schöpfung ist, hat Gott verfügt, dass diese Macht allein in der Krone seines Sohnes ruht, dem Obersten Oberhaupt des Rates des Bündnisses der Fülle der Nationen seines Reiches.

Der Rat der Kinder Gottes und der Rat der Generalstäbe der Heere des Bündnisses der Fülle der Nationen des Reiches Gottes bilden als Kopf und Arm einen Teil desselben Leibes, und nur dieser Leib, dessen Haupt der König Jesus Christus ist, besitzt die Macht über Krieg und Frieden.

Artikel vierunddreißig: Das Gesetz des Königs

Die Erfahrung ist die Mutter der Wissenschaft. Doch die Wissenschaft im Dienste des Menschen als politisches Wesen wird in den Händen einer Bestie zur Waffe der Zerstörung – einer Bestie mit menschlichem Antlitz, die zwar aus einem Menschen geboren, aber unmenschlich ist und nur ein einziges Ziel vor Augen hat: der Welt ihre Hölle aufzuzwingen.

Auf diesem Gesetz hat Gott den harten Kern seines Reiches errichtet und allen Regierungen, die nicht dem Weltweiten Christlichen Bündnis angehören, den Zugang zu Verteidigungstechnologien untersagt.

Die sich daraus ableitenden Gesetze – das Verbot des Verkaufs von Informationen und Material außerhalb des Bündnisses des Königs sowie der Erwerb des Eigentums an der Rüstungsindustrie, um diese in ein Erbe für den universellen Frieden umzuwandeln, das dem Rat der Kinder Gottes untersteht – gründen auf der Notwendigkeit, die Säulen seines Reiches im Einklang mit den Dimensionen der Unendlichkeit und Ewigkeit der Schöpfung zu errichten.

Da Gott aus der Erfahrung gelernt hat, dass die Unterwerfung nationaler und internationaler Armeen unter den zeitlichen Willen und die vergänglichen Interessen politischer Regierungen die Ursache des Krieges ist, legte er einen Neuen Bund auf den Tisch, durch den alle Regierungen ihre Armeen in seine Hände legen.

Im Vorgriff auf diese ewige, universelle Revolution erschien er uns in seinem Buch als JAHWEH der Heerscharen. Ob der Mensch diesen Bund unterzeichnet oder sich weigert, das, was ihm kraft des Schöpfungsrechts zusteht, in die Hände seines Schöpfers zu legen, ist eine andere Frage.

Satan weigerte sich, den Bund zu unterzeichnen, den Gott und sein Sohn uns allen – Menschen und Nicht-Menschen – vor Augen geführt haben, wonach JHWH der Heerscharen der Gott aller ist und sein Sohn, Jesus, der universelle und ewige König seiner Schöpfung.

Einziggeborener und Erstgeborener, „der Arm Jahwes“, der König seiner Heerscharen, Jesus, unser Jesus Christus, Ursprung unseres Lichts, unser Meister und Erlöser, Herr und König – die beiden Bedingungen, die die Unendlichkeit und die Ewigkeit für das Wachstum und den Fortbestand einer Zivilisation in Raum und Zeit auf den Tisch legen: Universalität

und Ewigkeit, diese beiden Bedingungen, die in seiner Natur als Gottessohn erfüllt sind und die gesamte Macht seiner Krone unterwerfen: Sein Vater hat das Gesetz des Königs gegen den zeitlichen Willen und die vergänglichen Interessen der nationalen und internationalen Regierungen festgelegt, die den Ursprung der Bürgerkriege und Weltkriege bilden, unter denen die gesamte Schöpfung bis heute gelitten hat.

Nach diesem Gesetz unterzeichnet jeder, der den Neuen Bund, auf dessen Grundlage Gott sein Reich neu erschaffen hat, nicht unterzeichnet, gegen sich selbst – sei er Sohn oder Diener Gottes – die Strafe der Verbannung aus der Schöpfung.

Artikel 35: Das Gesetz der Zivilisation

Kein Mensch und keine Menschengruppe darf wegen ihrer Ideale der Gerechtigkeit verfolgt werden. Aus diesem Grund haben wir, die Kinder Gottes, die Pflicht, jede staatliche Macht abzuschaffen, die darauf abzielt, die Kräfte anzugreifen, zu unterdrücken, zu verteufeln oder zu kontrollieren, die das göttliche Ebenbild, das im Menschen lebt, in Bewegung setzt, um die natürliche Trägheit der Gesellschaft in jeder Phase nach einem großen Sieg zu überwinden.

Jede Maßnahme des Staates, die über seine Verwaltungsaufgaben hinausgeht, ist ein Verbrechen gegen die Gesellschaft.

Die Gesellschaft ist frei geboren und wurde von ihrem Schöpfer mit allen notwendigen Kräften ausgestattet, um ohne staatliche Gewalt aus eigener Kraft den Weg zu den Grenzen zu bahnen, hinter denen sich das gelobte Land der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens befindet.

Diese Idee der Gerechtigkeit ist unverzichtbar, weil sie göttlich ist, und jede Handlung des Staates, die ihr entgegensteht, ist – wie die Geschichte bereits gezeigt hat – zum Scheitern verurteilt.

Folglich haben wir, die Kinder Gottes, die Pflicht, alle Fäden zu durchtrennen, mit denen sich der Staat wappnet, um die göttliche Gerechtigkeit zu bekämpfen, die sich in jenen offenbart, in denen dieses Ebenbild stärker ist als ihr eigenes Leben.

So wie sich einst die Trennung von Staat und Kirche als eine der Säulen der Zivilisation erwiesen hat, ist in unserer Zeit die Trennung von Staat und Regierung angesichts der Tatsachen eine Notwendigkeit der Gerechtigkeit: revolutionär und unumkehrbar, das heißt göttlich.

Artikel 36: Das Gesetz der Gerechtigkeit

Jeder Priester, der Verbrechen rechtfertigt, indem er Haft oder Tod gegen diejenigen verhängt, deren Ideen von den seinen abweichen, soll vor die menschliche Justiz gestellt werden, um sich für sein Vergehen der Anstiftung zum Verbrechen zu verantworten.

Wir, die Kinder Gottes, haben die Pflicht, alle Diener aus der Gesellschaft unseres Vaters zu verbannen, die sich entgegen dem Geist der göttlichen Gerechtigkeit direkt oder indirekt zu Inquisitoren und Henkern erheben über jene, die nach ihrem Verständnis vom rechten Weg abgekommen sind.

Das Wort der Einsicht und Weisheit ist die einzige Waffe, die Christus gegen diejenigen erhob, die ihn kreuzigen wollten, und dieses Wort ist die einzige Waffe, die wir, die Kinder und Diener Gottes, geerbt haben.

ABSCHLIESSENDE FESTSTELLUNGEN

Als Gott den Menschen schuf, übertrug er die soziale Natur seines Wesens auf unser Wesen.

Gott, der uns von Natur aus als soziale Wesen geschaffen hat, wollte uns seiner Natur näherbringen und die Intelligenz seines Wesens auf unser Wesen übertragen.

Von Natur aus intelligent, wollte Gott uns noch näher an sein Wesen heranführen, indem er seine Vaterschaft auf unser Wesen übertrug.

Schließlich, da er uns von ganzem Herzen liebte und sah, dass wir unsere Natur als Kinder Gottes nicht fanden, sandte er uns seinen erstgeborenen Sohn, damit wir in seiner Natur die Natur der Kinder fänden, die uns am Anfang gegeben wurde.

Ob wir nun Kinder Gottes nach dem Fleisch oder nach dem Geist sind – unsere intelligente Natur konfrontiert uns mit der Tatsache der Gemeinschaft des Reiches, in der Gott seine Beziehung zu seiner Schöpfung verwandelt hat. In diesem Zusammenhang verstehen wir, was in der Grundsatzerklärung dargelegt wurde, nämlich dass Freiheit und Liebe die beiden ewigen Säulen sind, auf denen Gott das Gebäude dieser Gemeinschaft zwischen Schöpfer und Geschöpf errichtet hat.

Und sie konfrontiert uns mit der Situation, in der sich unser Gott befand, als er den kosmischen Konflikt verlassen musste, in den ihn ein Teil seiner Kinder gezwungen hatte. Das alte Modell vor dem Sündenfall, das diese Situation herbeigeführt hatte, musste verschwinden und durch ein neues ersetzt werden, das auf einem unerschütterlichen Felsen gegründet war, dessen Horizont sich bis ins Unendliche erstreckte und dessen gesellschaftlicher Körper für alle Ewigkeit gegen jeden Anflug von Krieg immun war.

Angesichts dieser revolutionären Situation musste Gott die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um den Grundstein für seinen Sieg zu legen, wobei er der Gründung dieses neuen Gesellschaftsmodells oberste Priorität einräumte; alles andere, einschließlich der Menschheit

und, falls nötig, sogar das Leiden seines Sohnes, musste der Entstehung dieses Modells untergeordnet werden.

Die Notwendigkeit setzte ihr Gesetz durch. Die Menschheit würde weiterhin die Schläge der Peitsche des ewigen Bürgerkriegs erdulden müssen, bis die neue Struktur, die ihre Schöpfung erhalten sollte, endgültig Gestalt angenommen hätte. Bei allem Schmerz seines Herzens musste es so sein. Die Notwendigkeit zwang ihn, seinen eingeborenen Sohn den Kelch der Passion trinken zu lassen.

Dieselbe Notwendigkeit musste ihr Ziel erreichen und – unter dem vorübergehenden Leid der kommenden Jahrhunderte, während die gesamte Schöpfung ihre Hoffnung auf das Gute setzte, das die Zukunft für uns alle bereithielt – Gottes Kelch mit den Tränen füllen, die ihm der Schmerz von zweitausend Jahren in Hülle und Fülle darbringen würde. Wer außer IHM, dem Gott der Ewigkeit und der Unendlichkeit, dem Geliebten der schöpferischen Weisheit, könnte das Blatt wenden und die Tragödie der Menschheit in ein Epos mit glücklichem Ende verwandeln?

Nachdem seine Seele durch den Gehorsam seines Sohnes getröstet worden war, der uns alle um den Preis seines Blutes gezeugt hatte, legte er unser Leben in dessen Hände und vertraute seinem Urteil die Hoffnung auf das universelle Heil an, in der die gesamte Schöpfung, da sie davon wusste, den Trost fand, den die Wunden unserer Tragödie ihrem Herzen zugefügt hätten.

Ein universelles und ewiges Reich, bestehend aus vielen Welten, von denen jede ihren Ursprung in unterschiedlichen Zeiten und Sternen hat, das grenzenlos wächst und seine Grenzen und Völker endlos ausdehnt.

Eine universelle und ewige Kirche, nach dem Bild und Gleichnis ihres Herrn, Hüterin der ewigen Wahrheiten zur Freude aller Nationen und zur Ehre unseres Königs.

Ein Volk, das Menschengeschlecht, bestehend aus vielen Nationen, eine Nation unter anderen Nationen, jede eine Welt, alle vereint am selben Stamm, der Krone Gottes, wie die Zweige am selben Baum, dem Baum des Lebens.